

Gut wohnen an der Galgenbergstraße

Wohnen inklusiv: Areal der ehemaligen Nibelungenkaserne erhält neues Nutzungskonzept

Regensburg. (us) Eine bunte „Wohngemeinschaft“ aus Menschen mit und ohne Handicap, Familien mit Kindern, Paaren und Singles wird das genossenschaftliche Wohnprojekt in der zukünftigen Lore-Kullmer-Straße auf dem Areal der ehemaligen Nibelungenkaserne bewohnen. Das Projekt „Inklusiv Wohnen“ umfasst rund 32 000 Quadratmeter Wohnfläche auf drei Etagen, 47 Wohnungen in drei U-förmig angeordneten Gebäuden und ein eigenes Blockheizkraftwerk. Acht Wohnungen, darunter eine rollstuhlgerechte Wohnung, sind noch frei.

Zwei große Gemeinschaftsräume sind für gemeinsame Aktivitäten der Bewohner eingeplant. Der Gebäudekomplex, der sich nach Süden öffnet, wird in eine noch zu erstellende Grünanlage eingebunden. Für die Bewohner mit Handicap werden zwei Sechser- und eine Vierer-Wohngruppe nach dem Standard des betreuten Wohnens geschaffen.

„Das hat uns vor enorme architektonische Herausforderungen gestellt“, sagte Annette Fischer von „Wohnen inklusiv Regensburg (WIR) eG“. Heute zum Richtfest sei ein Meilenstein erreicht, der Bauherren und Bewohner ganz besonders freue. Die Bewohner profitieren später von der gut ausgebauten Infrastruktur und der Nähe zur Stadt. Das war auch ein Grund, weshalb sich Familie Einblätler aus Bad Abbach für einen Platz in einer Wohngruppe für ihren Sohn eingesetzt hat. „In Bad Abbach ist die Busverbindung schlecht. Wir wollen, dass unser Sohn so viel wie möglich am Leben teilhat“, sagten



Jung und Alt, Bewohner mit und ohne Handicap werden beim inklusiven Wohnen zu einer Wohngemeinschaft zusammenwachsen. (Foto: us)

sie. Im Frühsommer nächsten Jahres soll die Wohnanlage fertig sein. Die Häuser sind besonders energieeffizient nach Standard 55 der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gebaut. Die komplette Wohnanlage ist behindertengerecht ausgeführt. Bewohnerin Melanie Heinz legt besonderen Wert auf den Aspekt, dass die Wohnungen nicht zur finanziellen Bereicherung des Eigentümers dienen, sondern ein passendes Zuhause für alle Mieter bieten sollen.

Leuchtturmprojekt in Bayern

Oberbürgermeister Joachim Wolbergs hob hervor, dass derzeit auf dem Areal der ehemaligen Nibelungen-Kaserne ausschließlich Projekte für ein gutes Leben entstünden. Das seien der Neubau der Fachober-

schule für den Faktor Bildung, die Tech-Base für die Wirtschaft und das Projekt des inklusiven Wohnens für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung. „Jeder Mensch ist gleich“, sagte Wolbergs. „Jeder hat den Anspruch auf ein Leben nach seinen Bedürfnissen, Wünschen und Träumen“. Er wünsche sich, dass Regensburg in Bayern ganz vorn unter den Städten, die viel für Inklusion tun, einen Platz erhalte.

„Das ist ein Leuchtturmprojekt“, betonte Markus Zorzi, Ministerialdirigent im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales. In ganz Bayern gebe es nichts Vergleichbares. Das Sozialministerium hat die Baukosten von zehn Millionen Euro mit einem Zuschuss von 30 000 Euro unterstützt.

„Genossenschaft ist bürgerliche Selbsthilfe“, sagte Zorzi. Sie biete sich immer dann an, wenn ein Einzelner ein Projekt nicht schultern könne. Die Mieter sind Mitglieder der Genossenschaft. Sie haben bei allen Entscheidungen ein Mitbestimmungsrecht. Inklusion sei ein Schwerpunkt der Bayerischen Staatsregierung, führte Zorzi weiter aus.

200 Millionen Euro sind bis Jahresende für Projekte mit inklusivem Charakter eingeplant. 1200 staatliche Gebäude werden mit einem barrierefreien Zugang ausgerüstet. 800 barrierefreie Linienbusse werden künftig im Freistaat unterwegs sein. Das Bundesteilhabegesetz zur Besserstellung von Menschen mit Behinderung liegt derzeit dem Bundestag vor.